

Aus Taubstummenanstalten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1937)**

Heft 7

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Gottesdienste in Basel-Stadt werden regelmäßig und gerne besucht und zeigen, daß sie einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommen. Fast immer haben dabei die Wortverkündiger noch allerlei Anliegen mit heimzunehmen und können den Pfarrkindern mit Rat zur Seite stehen.

Der Taubstummen-Bund Basel hat unter der bewährten Leitung von Herrn Karl Fricker drei Lichtbilder- und einen Filmabend veranstaltet und ist mit einer in Basel immer bekannter werdenden Jahresfeier an die Öffentlichkeit getreten. Diese Feier wird meist derart geschickt vorbereitet und auch finanziell ausgewertet, daß der Verein sogar einen Reingewinn ausschütten kann und den beiden Anstalten Riehen und Bettingen sowie dem Fürsorgeverein gegenüber als Wohltäter auftreten kann. Dennoch mußten seine Mitglieder sich keineswegs einschränken; konnten sie doch drei Ausflüge machen auf den Pilatus, auf den Belchen und auf die Gempnenfluh. Der Taubstummen-Bund zeigt geradezu augenscheinlich, wie wertvoll doch die fachmännische Erziehung in den Taubstummen-Anstalten sich später auswirkt. Wie erfreulich ist es doch, wenn die ehemaligen Zöglinge selbständig etwas unternehmen, sich selber und dazu noch andern helfen können.

(Schluß folgt)

Aus Taubstummenanstalten

Auf der Messe!

Mit der grünen Raupenbahn
fangen wir die Messe an.
Fünfsigmal im Kreis herum.
O wie wird der Kopf mir dumm.
Mit der Achterbahn hinauf.
Seht, der Wagen kommt in Lauf.
Schuß! Er saust mit einem Mal
hoch vom Berg hinab ins Tal.
Augen zu! Ich kann's nicht sehn.
Und doch war es wunderschön.
Und schon jagt uns Papa gleich
in das schwarze Höllenreich.
Spinnen, Kröten, Krokodil.
Hexen mit dem Besenstiel.
Tod und Teufel: Hahaha!
Alle Geister sind schon da,
In der Autoschule sein
fahren wir das Auto ein.
Anton, Max und Sonia,
wie Chauffeure sind sie da.

Hand am Steuer, kaltes Blut.
Die verstehen es schon gut.
Willst du noch geschüttelt sein,
geh zur Rüttelbahn hinein.
Auf und ab und hin und her
wie im Schiff auf wildem Meer
Und im Känel geht's im Rutsch.
Plumps, da hast Du deinen Putsch.
Tapfer wagen wir den Lauf
bis zum Mont Blanc hoch hinauf.
Weh, o weh! Ein Wirbelsturm!
Jedes krümmt sich wie ein Wurm.
Auch der Papa wird uns bleich.
Es rumort im Magenreich.
Heiße Würstchen, Brot und Tee —
und verschwunden ist das Weh.
Messeleben! Ah wie schön.
Lebe wohl. Auf Wiedersehn.

Der Besuch in der Steinfelsfabrik.

Am Freitag den 29. Januar durften die Hauswirtschaftsschüler und die Kochschüler die Seifenfabrik Steinfels besuchen. Alle freuten sich mächtig.

Um ½9 Uhr gingen wir von der Anstalt weg. Wir freuten uns unterwegs sehr. Ueber unsere Köpfe flogen die Schneeflocken. Es schneite tüchtig. Wir mußten durch den Pflüder zum Autobus warten. Lange Zeit kam er nicht, und alle bekamen kalte Füße. Endlich durften wir in den Autobus einsteigen. Kurz darauf fuhr er ab, und wir fuhren bis zum Escher-Whß-Platz. Wir hätten gerne aus dem Fenster geguckt, aber der Schnee deckte die Fensterscheiben zu. Nun waren wir auf dem Escher-Whß-Platz. Wir mußten ein paar Minuten gehen bis zur Steinfels-Fabrik. Da waren wir vor der Fabrik. Die Lehrerin meldete den Besuch auf dem Büro.

Ein Herr vom Büro grüßte uns und führte uns durch den Hof. Dort holte er einen Führer. Aber er kam lange nicht. Wir dachten nach über die Steinfelsfabrik und sprachen ein bisschen darüber.

Nach einer Weile kam der Führer endlich. Er war ein guter Führer. Er zeigte uns den Weg. Wir gingen zuerst in die große Heizung. Dort hatte es große Ofen, viel größer als bei uns in der Anstalt. Ein Mann mit sehr schwarzem Gesicht stand beim Ofen. Es war der Heizer. Es hatte riesig große Ofenlöcher und viele mächtige Flammen dahinter. Auch hatte es interessante Kohlentrichter. Durch ein Rohr kamen die Kohlen von selbst in den Ofen.

Das ist praktisch. Dann muß man nicht viel von Hand arbeiten. So kann der Heizer nur bequem vor dem Ofen stehen und schauen, ob es gut brennt. Jetzt gingen wir weiter, in den Lagerraum. Dort standen Kübel mit Rinderfett und viele Kessel Del. Es roch wie in einem Schweinestall. Einige Mädchen hielten ihre Nase zu. Es war sehr unangenehm im Lager- raum. Wir sahen auch viele große Tröge mit Röhren. In den Trögen wird das Rinderfett und der andere Talg flüssig gemacht. Dann wird das Fett, welches flüssig ist, durch die Röhren bis in die Fabrik geschwemmt. Nun gingen wir zur Wage. Dort wog der Führer einen Güterwagen. Der Wagen war 4000 Kilo schwer. Dann gingen wir zur Apotheke. Man sagt ihr Laboratorium. Es roch stark nach Spital. Im Laboratorium arbeitet der Chemiker. In diesem Raum wird Del gemessen und geteilt. Der Chemiker muß die Flüssig- keiten untersuchen.

Nachher kamen wir in eine sonderbare Kam- mer. Wir sahen, wie das Fett geschieden wird. Wenn das Fett sich geteilt hat, kann man erst Seife daraus machen. In der Seifenfiederei waren wir auch. Wie hatte es dort große Sied- kessel! Darin wird die Seife gesotten und da- bei tüchtig gerührt. Auch sahen wir, wie es viele Seifenblasen und vielen Schaum darauf gab. Nun gingen wir zum Schmierseifen-Sied- kessel. Dort wurde Schmierseife automatisch gerührt. Braune Schmierseife war es. Ein dicker Brei! Nun gingen wir weiter in den Packungsraum. Dort wurden Seifenflocken und Waschpulver in Schachteln gefüllt. Es hatte eine sehr praktische Maschine. Sie machte von selber Pakete, fertig gefüllt mit Waschpulver. Sogar die Umschläge klebte sie daran. Eine Frau füllte die Kisten mit vollen Paketen. Zu- letzt nagelte sie sie zu. Nun gingen wir in die Parfümerie. Dort roch es nach Parfüm. In der Parfümerie wird die gewöhnliche Seife in Parfümseife verwandelt. Wir durften in einen Kasten mit vielen Parfümflaschen schauen. Es roch nach Rosen, Veilchen, Maiglöckchen und anderem Parfüm.

Nun gingen wir in den Verpackungsraum. Dort werden die Seifen verpackt in schönes Papier oder in Schächtelchen. Hu, wie roch es nach Parfüm! Es waren viele Frauen an der Arbeit. Sie waren flink. Wir sahen auch viele Crém tubes herumliegen. Das war Crème zum Einreiben, damit man schön wird.

Beim Heimgehen erhielt jedes von uns eine Gesichtsseife. Wir dankten der Arbeiterin sehr. Wir wollen die Seifenfabrik nie vergessen. Einigen Mädchen gefiel die Steinfelsfabrik nicht gut, weil es schlecht roch. Aber mir hat es besonders in der Siederei und in der Par- fumerie gut gefallen.

D. Sch.

Allerlei

April.

Achte einer den andern.

Petrus ging auf dem Wasser.

Rede, Herr, dein Knecht hört.

Ich rief an den Namen des Herrn.

Laß der Sünde nicht ihren Willen.

Zusammengesetzt von Lotte Senft, Wylergut.

Auflösung der Rätsel in Nr. 6.

1. Stiel — Leift.

2. nicht wenig — viel } vielleicht.
nicht schwer — leicht }

3. Retter — immer zum Helfen bereit.

Schweiz. Gehörlosen-Sportvereinigung

2. Generalversammlung

am 4. April 1937, 1/2 10 Uhr

im Restaurant zum Steinbock, Aarberggasse, Bern.

Die Traktanden sind in der Zeitung Nr. 4 schon bekannt gemacht. Die Mitglieder sind gebeten, ihre Ausweiskarte zur Versammlung vorzuweisen. Herr Pacenza von Mailand wird die Friedensvermittlung zwischen deutscher und französischer Schweiz übernehmen.

Es wäre dem Komitee angenehm, Jahresbeiträge pro 1937 und neue Mitgliederanmeldungen zu empfangen.

Im Namen der S. G. S. V.,

der Vizepräsident: Jakob Haupt.

Zur Beachtung:

Die Redaktion und Ge-
schäftsstelle befindet sich in

Gümligen bei Bern!